

## Wer Recht hat, heilt

Dr. Hans-Werner Bertelsen kritisiert den Missbrauch des Begriffs „ganzheitliche Zahnmedizin“

*Frischzellentherapie, Magnetfeldtherapie, Homöopathie & Co. haben mittlerweile auch die Zahnheilkunde erreicht. Dr. Hans-Werner Bertelsen setzt sich kritisch mit diesen Behandlungen, die sich ganzheitliche, alternative oder naturheilkundliche Therapien nennen, auseinander. Dr. Michael Gleau, KZVB-Referent für Öffentlichkeitsarbeit, sprach mit dem Bremer Zahnarzt.*



**Gleau:** Der Begriff „ganzheitliche Zahnheilkunde“ wird derzeit geradezu inflationär verwendet. Wie kam es dazu, dass das so ein Modebegriff geworden ist?

**Bertelsen:** Zunächst einmal ist es ein Marketing-Instrument. Oftmals verbunden mit viel heißer Luft. Der Begriff suggeriert, alle anderen Kollegen würden „halbheitlich“ arbeiten.

**Gleau:** Ganzheitliches Denken ist eigentlich gut. Wo endet für Sie seriöse ganzheitliche Zahnheilkunde und wo beginnen Sie skeptisch zu werden?

**Bertelsen:** Ich unterstelle, dass die allermeisten Kollegen ganzheitlich arbeiten und sich ihrer Verantwortung bewusst sind. Da braucht kein Rad neu erfunden werden. Wir Zahnärzte arbeiten längst interdisziplinär

und somit ganzheitlich. Der Rubikon wird überschritten, sobald Menschen unter dem Etikett der „Ganzheitlichkeit“ Schaden zugefügt wird und zum Beispiel Angst-Projektionen benutzt werden. Etwa bei Tumor-Patienten oder chronisch kranken Kindern. Die Frage nach der Trennung von seriöser und unseriöser ganzheitlicher Zahnheilkunde kann jeder Kollege selbst beantworten. Unseriöse Verfahren finden Sie auf [www.esowatch.com](http://www.esowatch.com) unter „Alternativmedizinische Zahnheilkunde“ – ohne Anspruch auf Vollständigkeit. Ich habe diese überflüssigen Verfahren benannt als „mittels unseriöser Methodik, psychologisch irreführende, tricksende Zahnmedizin“, oder kurz: M.U.M.P.I.T.Z.

**Gleau:** Wie kam es zu Ihrer Beschäftigung mit alternativen Behandlungsmethoden?

**Bertelsen:** Meine eigenen Erfahrungen in einer „Alternativzahnmedizinischen Praxis“. Ich kam aus dem Staunen nicht heraus, welch abenteuerlicher Unsinn geglaubt und dann auch noch teuer verkauft wird. Wenn ich jetzt beobachte, dass Krankenkassen lieber 100 Euro für wirkfreien Unfug bezahlen, in der Hoffnung, damit die ultimative Vermeidungsstrategie gegen den Einsatz invasiver Diagnostik gefunden zu haben, dann ist das ein verhängnisvolles, grundfalsches Signal.

**Gleau:** Was schlagen Sie als Gegenmittel vor?

**Bertelsen:** Ehrlicher wäre eine jährliche Intensivberatung pro Patient. Diese darf ruhig 100 Euro kosten. Dann hätte man die Nachfrageseite zum großen Teil zufriedengestellt. Es

existiert auf Seiten der Patienten ein ungeheurer Informations- und Gesprächsbedarf, der nur deshalb nicht gestillt wird, weil es für eine Beratung acht Euro pro Quartal gibt – ein trauriger, mittlerweile chronifizierter Skandal!

**Gleau:** Befürworter alternativer Behandlungsmethoden behaupten gern: Wer heilt, hat Recht. Was sagen Sie dazu?

**Bertelsen:** Gestatten Sie mir zunächst einmal einen Blick auf die Zielgruppen. Da ist die riesengroße Gruppe der larviert depressiven Frauen zwischen der fünften und siebten Lebensdekade. Sie stellen die größte Gruppe auf der Nachfrageseite. Viele davon fühlen sich im Stich gelassen und sind emotional derart stark vereinsamt, dass allein schon der freundliche Arzt-

Kontakt eine enorm heilende Wirkung zeigt. Ich habe es oft erlebt, wie Tränen flossen bei der „Cranio-Sacralen-Therapie“, einer kruden Umschreibung für „Dem Menschen Aufmerksamkeit widmen“. Die andere große Gruppe sind die Tumorpatienten und chronisch kranken Kinder, für die im laufenden Medizinbetrieb viel zu wenig Zeit bleibt. Die Crux, die aus der völlig unterrepräsentierten Psycho-Onkologie entsteht, wird häufig in die „ganzheitlichen“ Zahnarztpraxen getragen und hier oftmals streng gewinnorientiert genutzt. Es wird dann erzählt, das Material sei krankmachend und böse. Aus dem Fundus von 20.000 zahnmedizinischen Materialien werden rein zufällig nur fünf oder zehn zielgerichtet „schwingungsmäßig getestet“ und „das Richtige“ hervorgezaubert. Mit dieser tumben Wünschelrutenmethodik diskreditiert man gleichzeitig se-

riös arbeitende Umweltmediziner, die detektivisch nach Unverträglichkeiten suchen. Gerne zitiere ich in diesem Zusammenhang Professor Edzard Ernst: „Wer Recht hat, heilt!“

**Gleau:** Mir ist aufgefallen, dass Sie beim Umgang mit alternativen Behandlungsmethoden überraschend humorvoll auftreten. Nehmen Sie das Phänomen damit nicht auf die leichte Schulter?

**Bertelsen:** Sie sind Opfer einer klassischen Fehlwahrnehmung. Sie meinen, wir Norddeutschen besitzen konstitutionell bedingt keinen Humor – im Gegensatz zu Euch Bayern. Ich bin bekennender Gerhard-Polt-Fan und bin bemüht, kein einziges Ringswandl-Konzert im Norden zu verpassen. Die besten Witze der Nordhalbkugel hörte ich aber bei Fortbildungen >>>

ANZEIGE  
DEUTSCHE ZAHNÄRZTEBERATUNG  
BESTENS

von Professor Gutowski in München. Man lacht und ganz nebenbei wird man ein besserer Zahnarzt. Genial seid ihr in Bayern! Aber mal im Ernst: Als ich mit den ausgewiesenen Fachleuten der Ganzheitsfraktion, allesamt Zahnärzte und Heilpraktiker, im fachlichen Austausch stand und die hanebüchenen Antworten zu meinen Anfragen las, steigerte sich mein Lachanfall bis zum imperativen Harn-drang. Der „fachliche Austausch“ war der „Süddeutschen Zeitung“ einen Bericht wert: „Können Zähne fremdgehen?“ Der Ablauf war bei allen Herren gleich. Sobald ich mich als Insider zu erkennen gab, brach der Kontakt jäh ab. Humor ist gerade im Umgang mit diesen Herren enorm wichtig. Humor kann helfen, Transparenz zu schaffen. Aber das ist nicht alles. Es steht noch viel mehr auf dem Spiel. Die Glaubwürdigkeit unseres Berufsstandes ist einer massiven Bedrohung ausgesetzt. Wenn Sie einem Kind eine Intensiv-

zahnpflege empfehlen, und sie bekommen von der Mutter gesagt, das Unterfangen sei deshalb zwecklos, weil das Kind laut Aussage der Homöopathin ein „Sulfur-Typ“ sei, dann läuft das Fass gewaltig über. „Sulfur-Typen“ sind laut esoterischer Konstitutionslehre „von Natur aus schmutzig“.

**Gleau:** Sollte man nicht-evidenzbasierte Behandlungen nicht einfach verbieten? Dann hätte der Spuk ein schnelles Ende.

**Bertelsen:** Nein. Meine Forderungen sind viel bescheidener. Drei Dinge würden schon reichen, um die Patienten vor ungewollten Esoterikat-tacken zu schützen: 1. Die Pflicht, aufzuklären, sobald der wirksamkeitsgeprüfte Bereich verlassen wird und die Patienten somit keinen Anspruch mehr auf faire gerichtliche Klärung haben, weil im Bereich der MUMPITZ keine Standards definiert sind. Die

geneigte „Kundschaft“ sollte dieses durch eine Unterschrift verbindlich erklären. Wer unterschreibt, braucht sich hinterher nicht zu beklagen und vor allem nicht zu schämen. Jeder darf schließlich sein Geld Hütchenspielern geben oder auch anonym verschenken. Das steht mündigen Bürgern frei. 2. Man sollte eine standardisierte Begrüßungsformel einführen. Statt „Guten Tag! Wie geht es Ihnen heute?“ sollte es heißen: „Heeereinspaziert!“ Damit ist jedem klar: Esotime! Jetzt gibt es Jahrmarktsmedizin! 3. Die weiße Berufskleidung sollte getauscht werden gegen Frack und Zylinder. Sonst ist die Gefahr der Verwechslung für unsere Patienten einfach zu groß.

**Gleau:** Vielen Dank für die klaren Worte!

**Bertelsen:** Ich danke Ihnen sehr für Ihre Bereitschaft, meine Kritik zu thematisieren!

PR-INFO  
SCICAN  
BESTMÖGLICH AM FUSS